

"Die Liebe ist unteilbar"

Madeleine Delbr el



Vorwort

.....Dies ist das Faszinierende an der Pioniergestalt Madeleine Delbrel, deren christlich-soziales Wirken in Ivry, der ersten kommunistischen Stadt Frankreichs, schon zu Lebzeiten über ihren Wirkungsbereich hinaus auszustrahlen begann: radikale Hingabe an Gott in einem ganz gewöhnlichen Alltagsleben mitten in einem geschäftigen Industrievorort von Paris.

Innigste Gottverbundenheit schloß für sie die Welt nicht aus, sondern ein.....

.....So wahr und so liebend sind die Worte Madeleine Delbrels, daß sie sich heute ebenso an jeden einzelnen Leser richten.....

.....«Durch unseren Allernächsten hindurch wünschen wir der ganzen Welt einen guten Tag, durch ihn hindurch gr  en wir den Herrn.».

.....Eine Bekehrung, die den kleinen und doch so großen Schritt fordert, alles von Gott Empfangene Gott wieder zu übergeben, verursacht einen

Perspektivenwechsel. Der von Gott begeisterte Mensch sieht die Welt mit anderen Augen. Wenn Gott den Primat einnimmt, wird alles Gott untergeordnet, besser: alles wird auf Gott hingeordnet.

....«In der Taufe werden wir für die Bewegung der Liebe geboren.» Die in der Taufe begründete und in der Bekehrung entschieden angenommene Liebe Gottes ist für Madeleine Delbrel kein Zustand, auch nicht der Zustand einer mystischen Gottesschau, sondern das durch den Heiligen Geist bewegte Einswerden mit dem Willen Gottes.....

....Daher ist Gottes- und Nächstenliebe für Madeleine Delbrel nur eine einzige Bewegung.....

....«Die Taufe hat uns zu Christus gemacht.» Jesus Christus ist das fleischgewordene Wort Gottes, in seiner Nachfolge sollen auch wir das Wort Gottes nicht nur lesen, sondern uns von ihm einverleiben lassen, selber zu einem lebendigen Wort Gottes werden, das über die Straßen der heutigen Städte geht.....

....«Eingesenktsein in die Kirche, Christus geworden sein» ist für sie eine durch die Taufe bewirkte Voraussetzung dafür, die Universalität der göttlichen Liebe in einer Welt zu verwirklichen, der man sonst verfallen könnte.

....Christ-sein heißt, das Leben Christi «mit unserem Leben zu leben... „Das aber bedeutet nicht eine Kopie zu sein, sondern ein Original».



Biographische Angaben

.....Was man von ihr vor allem in Erinnerung behielt, war die Intensität, die Freude und die erfinderische Leidenschaft, mit der sie ganz einfach ein christliches Leben führen wollte.....



E in Christ, wozu dient das?

".....Christ-Sein ist eine wahre Berufung zu einem wahren Beruf; es heißt zu einer Arbeit berufen sein, die nur von einem allein getan werden kann....."

".....E in Christ, dem nicht bewußt ist, daß seine Daseinsberechtigung die Nächstenliebe ist, hat keinen Sinn....."

".....Der Herr hat keinen Plan zu verwirklichen. Sein Plan ist es, diesen Schwung der Liebe immer zu erhalten in der Welt....."

".....Je mehr die Christen für die Welt «geladen» sind, um so mehr sind sie für die Welt bestimmt. Ihr normales Kreuz besteht in der Hochspannung zwischen ihrer engen Zugehörigkeit zur Welt und ihrer innern Funktion, die aber der Welt fremd ist....."

".....Daß uns Christus am Kreuz sein Leben geschenkt hat, ist der tiefste Grund unserer christlichen Berufung....."

“.....Um in der heutigen Welt leben und Christus nachfolgen zu können, sind dieselben wesentlichen Dinge notwendig wie zu allen Zeiten. Verschieden ist nur der Schock, wenn diese Dinge und die Welt aufeinander stoßen.....“

“.....Der Christ ist zum Leiden bestimmt, und er weiß, warum er leidet. Das Leiden für sich selbst ist nicht ungerecht, es ist seine eigentliche Arbeit.....“

“.....Der Christ weiß, daß die Erlösung Christi die Welt nicht von der Sünde und folglich auch nicht vom Bösen befreit hat, daß die Erlösung Christi die Menschen zwar nicht zu Schuldlosen, aber zu Begnadigten gemacht hat.....“

“.....Der Christ ist geladen – geladen wie eine elektrische Batterie - mit einem Leben. Dieses Leben ist ihm von Gott geschenkt für die Welt. Es ist eine Gabe an die Welt durch ihn hindurch.....“

“.....Darin besteht die Wirksamkeit des Christen als Christ:
mit Realismus das Leben zu leben, das er empfangen hat;
die Botschaft zu vermitteln, die er selbst gehört hat;
als eine Arbeit zu verrichten, um deren Notwendigkeit er weiß, was außerhalb des Glaubens ein Geheimnis bleibt: das Leiden.....“

“.....Dann, ein Hoch auf die Ferien! Die Ferien von allen Lehrbüchern, welche die Liebe zerteilen in Gebet und Handeln, als ob man handeln könnte ohne zu beten und beten, ohne zu handeln.....“

“.....Wenn wir das ewige Leben nicht weitergeben, wird es niemand an unserer Stelle tun.

Hierin besteht das Fundament unserer christlichen Berufung.....“



Der Glaube, eine unermessliche Wirklichkeit

“.....Laßt uns unverwirrbar glauben, daß Gott an denjenigen glaubt, von dem er verlangt, an ihn zu glauben.....“

“.....Gott schenkt seine Gnade, aber er schenkt sie nur, wenn etwas in uns freiwillig danach verlangt. Der Glaube und alles, was durch den Glauben geschieht, ist Gabe Gottes an einen Akt der Freiheit.....“

“.....Das ist der Weg der heiligen Theresia: Sich Gott zehn Minuten lang überlassen, um zu werden, wie er uns haben will.....“

“.....Glauben heißt für den Christen wissen, daß Gott der Menschheit offenbart hat, was sie zur Erfüllung ihrer Bestimmung braucht.....“

“.....Gott tritt nicht erst in dein Leben ein, denn er ist immer schon dort. So zu tun, als sei er nicht da, hindert ihn nicht daran, da zu sein.....“

“.....Ich denke, Gott alles übergeben heißt, zutiefst und in erster Linie mit einem freien Herzen den Platz einnehmen, den er uns in seiner großen Welt zugedacht hat... Aber ich bin davon überzeugt, diesen Platz wirst du nicht entdecken, ohne vor Gott in den Leerlauf zu schalten und dafür ein bißchen von deiner Zeit zu opfern.....“

".....Solange wir nicht begriffen haben, daß Kennen nicht gleich Verstehen ist, wissen wir nichts. Und solange der Glaube Licht, die Hoffnung Hoffen und die Liebe fühlbar ist, haben wir weder den Glauben, noch die Hoffnung, noch die Liebe.

Wenn die Liebe nicht mit dem Glauben in Einklang zu sein scheint, liegt es entweder daran, daß dein Kopf nicht seine Arbeit geleistet, oder daß dein Herz ihn durcheinander gebracht hat. Also fang lieber nicht an, Theologie zu treiben, sondern schau nach, ob bei dir selbst alles in Ordnung ist.

Wenn du die Vernunft mißachtetest, hältst du die Gnade nicht in Ehren. Deine Vernunft ist dein Werkzeug, zu Wählen, was der Glaube dich erkennen läßt, was die Hoffnung dich erhoffen läßt, was dir die Liebe zu wollen erlaubt. Laß dich nicht dazu verleiten, den resignierten Dummkopf zu spielen, aber gib zu, ein Dummkopf gewesen zu sein, wenn dir das eindeutig passiert ist....."

".....Wenn aber der Herr von jenen geglaubt werden will, denen er den Glauben geschenkt hat, dann will er auch, daß alles, was sie zu Menschen macht, ihm zur Ehre gereiche, ihm in Liebe übergeben werde. Er möchte von uns weder einen arbeitslosen Verstand, noch eine Vernunft, die demissioniert hat. Er will, daß ihm beide Ehre bringen, indem sie zur Anbetung fähig werden."

".....Es gibt Augenblicke im Leben, in denen wir bei ganz nebensächlichen Anlässen die Chance angeboten bekommen, unseren Glauben zu leben. Es liegt an uns, anzunehmen oder abzulehnen....."

".....Trachtet direkt nach der Liebe, nach einer ganz einfachen Liebe, die sich und anderen Kummer erspart....."

".....Ihr habt die Kraft, nützt sie. Diese Kraft paßt nicht zu unseren kleinen menschlichen Streitigkeiten, aber sie ist für die Liebe geschaffen, und wenn man an der Liebe arbeitet, stirbt alles übrige von selbst....."

".....Du kannst nicht tun, was er dir zugedacht hat, wenn du nicht in konkreter Verbindung mit ihm bist, wenn du nicht betest, wenn das Gebet nicht unentbehrlich

für dich ist, so unentbehrlich wie zum Leben das Essen, Trinken, Schlafen, Atmen. Du weißt, wie sehr ich davor zurückschreke, in den für mich heiligen Bereich jedes Menschen einzudringen: den intimen Ort seiner bewußten oder unbewußten Beziehung zu Gott.

Aber je älter ich werde, desto mehr glaube ich, es sei ein tragischer Mangel an Liebe zu jenen, die man liebt, hier nicht Lärm zu schlagen rund um jenen Bereich, wenn darin das, was für Gott da sein soll, eingeschlafen ist.



Unersättlicher Heiliger Geist

“....Ohne den Heiligen Geist, ohne innerlich von ihm erzogen zu werden und ohne ständige, praktische Zuflucht zu ihm folgen wir vielleicht den Fußstapfen, aber nicht dem Herzen Jesu.

Der Heilige Geist gestaltet uns im Innern dem Evangelium Jesu Christi gleich. Er befähigt uns, es nach außen hin zu verkünden....”

“....Äußerer Gehorsam ist nichts, er ist eine Übung der Disziplin, aber keine Liebe. Gehorsam ist das Verlangen, in Gottes Händen zu sein.

Ebenso die Demut. Sie geht am lautersten aus der Berührung mit dem Abgrund Gottes hervor. Es ist die Verwandlung in ein Nichts. Es ist die Notwendigkeit für uns, verborgen zu bleiben in unseren Handlungen, die genau das sind, was sie sein sollen und folglich die Aufmerksamkeit nicht auf sich lenken. Dieses Bedürfnis, verborgen zu sein, muß auf der Freude beruhen, erkannt zu sein. Dann sich in die Verborgenheit Christi versenken.

Man verschwindet nie mehr, als wenn man für etwas gehalten wird, was man nicht ist. Dieses Bedürfnis, verborgen zu sein, ist eine notwendige Folge der Liebe zu Gott. Die Liebe zu Gott, wenn sie brennt, erzeugt Asche, und das ist die Demut.....“

“.....Wir sollten so leben, als wäre unsere Seele allein mit Gott. Weil wir uns von ihm so oft entfernen und den Dingen begegnen, verlieren wir Gott aus den Augen.....“

“.....Ein «hingeebenes» Herz ist ein Fluß, der rasch strömt und nicht aufwärts fließen kann. Er fließt immer zu Gott hin, das heißt zu den anderen; er steht nicht still.....“

“.....Es ist eine falsche Liebe oder eine zu große Selbstliebe, die betriebsam und erregt macht.....“



Hartnäckig auf das Evangelium ausgerichtet

“.....Die Worte des Evangeliums... Man muß sie am Rande des Mysteriums, aus dem sie kommen, in ihrer unvermittelten Einfachheit anzuhören suchen, losgelöst von allen Kommentaren, von allen Übersetzungen, von allen Vergleichen.....“

“.....Wenn wir uns um das Evangelium versammeln, dann nicht um Studien zu betreiben: sondern um uns auszurichten. In der Haltung des Gebets suchen wir Erleuchtung, wir horchen auf die Person Jesus, achten auf das, was er gesagt und

was er getan hat. Wir bringen unser Leben mit ihm in Berührung, so wie es ist, damit er es weiterhin so forme, wie es sein soll.....“

“.....In Bezug auf das E vangelium ist es nicht schlimm, nur eine kleine Anzahl zu sein, wohl aber, sich nicht zu regen oder sich zu schleppen wie Greise.....“

“.....Daher wird das E vangelium mit unseren Taten nie zweimal auf dieselbe Weise geschrieben.

Dieses Wort kann dann jeder Handlung unseres Lebens die von Christus gewünschte Form geben.....“

“.....«Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.» Sich dieser Liebe hingeben heißt sozusagen, Gott in sich Fleisch werden lassen, ihn dort hinbringen, wo man sich selbst befindet: in die eigene Gemeinschaft, die Stadt, das Land, die Kirche. Das heißt, zu einer Quelle außerordentlicher geistlicher Energie werden, fähig, die Geschehnisse umzustürzen in Dimensionen, von denen wir keine Ahnung haben.....“

“.....E r (Gott) möge uns lehren, anderen zuzuhören, zu ihnen zu sprechen, sie anzusehen, mit seinen Ohren, seinem Mund, seinen Augen. So gehen wir auf ganz erstaunliche Weise in die Gesinnung seines Herzens ein.....“

“.....E r erzieht unseren Glauben durch Handlungen, die genau zu beschreiben er sich die Mühe nimmt, vom Grüßen jener, die uns nicht lieben, bis dazu, was wir ihnen Gutes tun sollen und was wir ohne Bekehrung unseres Herzens nicht einmal beachten würden.....“

“.....Der «Dienst», der unser ganzes Leben erfassen soll, ist die Liebe zu Christus, sein Abbild in uns, das Eindringen seiner Gegenwart in uns, seine allen Menschen, die uns begegnen, geschenkte Liebe, wer immer diese Menschen seien.....“

“.....Der Aberglaube an den Reichtum ist so stark, daß wir, die Christen, zögern, uns von Systemen loszusagen, die seine Verteilung ins Auge fassen, so wie wir

zögern, in dieser Welt der Gewalt ein Zeugnis der Demut und Sanftmut abzulegen.....“

“.....Wir müssen mit unseren eigenen Lebensumständen dem gehorchen, was er uns gelehrt hat, buchstäblich. Wir müssen sein Leben mit unserem Leben leben, oder besser, unser Leben durch sein Leben. Das aber bedeutet nicht eine Kopie, sondern ein Original.....“



Sein Weg wird der unsere sein

“.....Ich halte nichts von einem Glauben, der verhindert zu leiden. Das wäre kein Glaube an einen gekreuzigten Christus. Ich glaube an den Glauben, der deutet, der sowohl das Leiden als auch den Tod mit der Liebe in Zusammenhang bringt; an den Glauben, der uns durch den Schmerz in eine unbekannte, aber endgültige Seligkeit eingehen läßt.....“



Unzerstörbare Hoffnung

“.....E ntweder warten oder handeln, je nach den Umständen verlangt der Herr von uns, von Grund auf zu warten oder von Grund auf zu handeln.

Auf etwas zu warten, was nicht von uns abhängt, ist eine gute Gelegenheit, Gott ohne E inschränkung zu vertrauen.

Müssen wir in einer S ache handeln, die wirklich unser Vermögen übersteigt, sollen wir sie Gott überlassen. Ihm etwas ein für allemal überlassen heißt, sich ganz auf ihn verlassen.....“

“.....S tatt dessen meinen wir oft, unsere T eilnahme an der Arbeit Gottes, an dem, was nicht von uns abhängt, bestünde darin, uns zu beunruhigen, mit unserer ganzen Aufmerksamkeit zu leiden, mit aller nur möglichen Beunruhigung...

Nachdem wir die anderen soweit geliebt haben, daß wir uns S orgen gemacht haben um ihre Nöte und unser U nvermögen, Abhilfe zu schaffen, bleibt uns nur noch, konkret zu glauben, was Gott ist, das heißt es bleibt uns zu hoffen.

Wenn eine S ache getan ist, sie Gott überlassen. S ie hat nicht das Recht, sich einzumischen in das, was jetzt zu tun ist.....“

“.....In solchen Zeiten wird nicht von uns verlangt, stark zu sein. Auch vom Weizen fordert man nicht, stark zu sein, wenn er gemahlen wird, sondern sich von der Mühle zu Mehl mahlen zu lassen. Der Herr verlangt von uns zu glauben, daß er Gott ist, und daß wir auf ihn hoffen, weil er ebenso allmächtig wie göttlich ist;....Das Beste ist es dann, sich mit dem, was uns geschieht, Gott anzuvertrauen, zu vergessen, soweit es uns möglich ist, was uns geschehen ist, und dazusein für das, was den anderen geschieht.....In solchen Zeiten verstehen wir nur selten irgend etwas vom Nutzen des Leidens. E s scheint uns nur ein ungeheurer Widerspruch. Wir erkennen das Kreuz darin nicht.

E rst später erkennen wir, daß wir durch dieses Leiden «zu dem geworden sind, was wir sind».

Ich bin erschüttert über das Geflecht von großen Prüfungen, das über dir geknüpft wurde. E s lastet auf meinem Mitgefühl, aber verstärkt meine Hoffnung.

Das Bewußtsein, eine unbekannte Rolle im geheimnisvollen Plan der Erlösung zu spielen, vertieft sich in mir und drängt mich dazu, noch mehr für dich und für deine Treue zu den kreuzigenden und liebenden Absichten des Herrn zu beten.....“

“.....Alles ist Gnade, alles berechtigt zu Hoffnung, alles ist gerettet für den, der weiß, er ist ein Sünder und Jesus ist der Retter; dies sind wie die beiden Arme unseres Glaubens, der allein unsere Rechtfertigung ist. Und dies ist weit entfernt von Laxismus oder Quietismus. Denn als Sünder nach dem Heil zu verlangen, das in Jesus Christus ist, erfordert intensive Aktivität, einen Gehorsam ohne Ausruhen gegenüber dem Gesetz Christi.

Nur unsere ungueten Traurigkeiten, die von einem falschen Sinn für unser Elend genährt werden, lassen uns in Untätigkeit erschlaffen.

Ebenso wie «alles Gnade ist», kann auch alles zur Hoffnung werden. Alles, was in uns Verachtung unserer selbst ist, Verzweiflung an uns selbst, Verurteilung unserer selbst ist bestimmt verfälscht durch Stolz oder Unwissenheit. Man sollte es für unzutreffend oder für eine schlechte Illusion halten.....“

“.....Schließlich, eines ist absolut sicher: Es geschieht nichts, ohne daß Gott es zuläßt, und Gott läßt nichts zu, was ihm nicht am Ende zur Ehre gereicht. Selbst unsere wirklichen Sünden. Kaum haben wir sie begangen, können wir sie schon dank dem ununterbrochenen Wunder der Erlösung Gott mehr zur Verherrlichung dienen lassen, als sie versucht haben, ihr zu schaden.....“

“.....Die missionarische Hoffnung, die den Vorübergang und das Wachstum des göttlichen Lebens in den Erschütterungen und den Tragödien der Welt erspähen möchte, darf sie ebensowenig wie der Prophet Elias in den Gewittern und dem Lärm erwarten. Sie weiß, die Gnade Gottes erscheint zart wie ein Hauch.....“

“.....Der Herr weiß, daß wir nur ein einziges Leben zu leben haben. Er beruft uns nicht, damit wir die Hälfte davon grundlos verpfuschen.

Er verlangt unsere Zeit, damit wir damit am ewigen Leben arbeiten, und in dieser Arbeit hat er eine allmächtige Wirksamkeit.....“



Du sollst lieben

“.....Die Nächstenliebe kann uns nicht einander schenken, wenn sie uns nicht zugleich Jesus Christus übergibt. Wir werden einander nicht mit einer größeren Liebe lieben, wenn wir nicht Jesus Christus mit einer größeren Liebe lieben.....“

“.....Jeden Morgen begegnet man seinem Nächsten, seinem Allernächsten, den man Tag für Tag sieht. Durch ihn hindurch wünschen wir der ganzen Welt einen guten Tag, grüßen wir den Herrn.....“

“.....Ohne Berechnung und ohne Logik

In manchen Augenblicken wird uns die Enge unseres Herzens besonders deutlich. Eine offene Hand schon, aber nicht über die Handfläche hinaus!

Es ist schwer, angesichts ganzer Völkerscharen, die sich von heute auf morgen ohne Obdach und ohne Nahrung finden, andere Völker die ständig hungern und die im selben andauernden Unglück leben, nicht zu vergessen; oder nicht die geistigen Hungersnöte zu vergessen, die uns weitaus weniger leicht bewegen.....

Mir scheint, daß die einzige Möglichkeit, das Mißverhältnis zwischen unserem Herzen und dem übergroßen Aufruf zur Liebe zu überwinden, darin besteht, ohne Berechnung und ohne Logik den jeweiligen Anforderungen zu entsprechen, die die Umstände mit sich bringen. Dadurch antworten wir der ganzen Welt.....“

“.....Wahrhaft lieben heißt, sich jemand anderem schenken, damit er immer mehr er selbst werde.....“

“.....Lieben heißt, sein Herz von jeder Sorge, jedem Leid und jedem Schmerz der anderen brechen lassen.....“



Über das Böse darf man nicht hinwegsehen

“.....Man kann nicht lieben und über das Böse hinwegsehen. Aber klar zu sehen muß dahin führen, mehr zu lieben.....“

“.....Der Geist des Bösen ist keine bloße Idee. Ernst zu nehmen, was Jesus über ihn gesagt hat, ist Realismus des Evangeliums. Der Geist des Bösen ist ein «Versucher», nicht eine Versuchung. Er ist der «Fürst dieser Welt». Er ist nicht nur der «Vater der Lüge»; er lügt..., um nur einige Merkmale seines Steckbriefs zu nennen. Er ist ein Lügengeist, der nicht nur der Welt, sondern durch die Welt versucht....“

“.....Liebe, die sich fürchtet, das Böse bei jenen zu erkennen, die sie liebt, ist eine schwächliche Liebe.

Der Christ liebt in christlicher Weise niemals trotz des Bösen, sondern wegen des Bösen: aber um das Werk der Erlösung fortzusetzen, liebt er umso mehr.

Es fiel einem leichter, bei Menschen zunächst etwas zu entdecken, was sie ein wenig sympathisch macht und sie dann zu lieben.

Das ist genau das Gegenteil von dem, was von uns verlangt wird.....“

“.....Mit einer bestimmten Art seines Verhaltens lehrt uns der Herr, daß Barmherzigkeit sich ganz und gar von Verliebtheit unterscheidet. Sie läßt uns wissen, welche Liebe uns liebt und mit welcher Liebe wir lieben sollen. Sie lehrt uns zugleich, daß Nächstenliebe nicht das liebt, was wir liebenswert finden, sondern was Gott liebenswert macht, daß Nächstenliebe das liebt, was wir nicht lieben.....“

“.....Ohne die Kirche könnten wir ebensowenig die Liebe zu Gott wie die Liebe zu unserem Nächsten «praktizieren». In ihr erhält der Herr seine Liebe lebendig und in ihrer höchsten Form; ihr vertraut er sein Evangelium an und die Kraft, es zu leben.....“

“.....Eines ist sicher: die Gottesliebe setzt unser Herz einer schweren Prüfung aus. Damit das Herz zu dieser Liebe fähig werde, muß unser Herz ständig von Christus bekehrt werden.

Während dieser Bekehrung, durch sie hindurch, vermutlich bis ans Ende unseres Lebens, werden wir bald an der Engherzigkeit unserer Liebe, bald an ihrer Parteilichkeit, bald an ihren Verirrungen zu leiden haben.

Die einen werden gegen eine Rührseligkeit ankämpfen, die nicht Liebe ist, andere gegen eine Hartherzigkeit, die mit Liebe unvereinbar ist. Andere wiederum werden gegen beides ankämpfen, abwechslungsweise, je nach dem sie, im Bestreben eine Schwäche zu vermeiden, in ihr Gegenteil verfallen werden.

Daher begegnet man Christen, die ihr zu weiches Herz festigen wollten und es dabei verhärtet haben, und anderen, die ein zu hartes Herz weicher machen wollten und es dabei zu weich werden ließen. Dies solange, bis sie von Christus lernten und von ihm ein weder hartes noch zu weiches Herz empfingen: ein zärtliches Herz.....“

“.....Die «getaufte» Zärtlichkeit bleibt Zärtlichkeit und wird Barmherzigkeit. Jesus ist ganz diese Zärtlichkeit. Es ist die Zärtlichkeit für alles, was gut und schön ist, weil es Schöpfung Gottes ist. Aber es ist zugleich Barmherzigkeit, ein Herz, das

um das Elend der geschaffenen Herrlichkeiten weiß, die an Sünde krank und vom Bösen verunstaltet sind.....“

“.....Sie (Die Liebe des Christen) ist darum besorgt, das Böse, das jeder Herrlichkeit des Lebens innewohnt, nicht zu verschlimmern.

Man sollte sich keine Festigkeit vorzuwerfen haben, die nicht zugleich von wirklicher Warmherzigkeit und einer fordernden Liebe «ausgefüttert» ist.....“



Die Doppelbedeutung der Liebe

“.....Ich glaube, daß der ganzen Welt lebendige Kräfte entzogen wurden und daß sie verstümmelt, entstellt worden ist, weil diejenigen, die dazu bestimmt waren, sie zu beleben, ihre Wunden zu verbinden, sie zu verwandeln, es vorgezogen haben, «müheless» zu lieben.....“

“.....Liebe kann auf ganz unterschiedliche Weise verwirklicht werden, aber immer bedeutet ihre Verwirklichung eine Wandlung. Sie verwandelt Freude, sie verwandelt Schmerz, schließlich kommt es darauf nicht an, weil die Liebe das Leben in ein noch lebendigeres Leben verwandelt.....

Ich glaube, alles in dieser Welt ist Spur Gottes. Ich glaube, in uns, so wie wir geschaffen wurden, stellt die menschliche Liebe den höchsten Grad dieser Ähnlichkeit mit Gott dar. Ich denke, es gibt keine Ähnlichkeit und kein Abbild Gottes, die nicht in irgendeiner Weise Ähnlichkeit und Abbild seines Mysteriums

sind.....“

“.....Wir achten zu wenig auf die Beziehungen zwischen Glück und Freude und dadurch auf jene zwischen Liebe und Freude. Pfadfinder und Kurtisanen sind uns voraus, die einen durch ihre gute T at und die anderen durch ihr gutes Herz, wenn wir gemeint haben, die Nächstenliebe ohne «Freude zu bereiten» und nicht aus ganzem Herzen lieben zu können.

E in andermal glauben wir, im Gegenteil, es sei schon wahre Nächstenliebe, wenn wir anderen Freude bereiten, ihre Wünsche erfüllen und ihnen das einzige Glück geben, das sie kennen und wonach sie verlangen. Wir vergessen dabei, daß der Genuß der Freude in einer sündigen Menschheit ständig von Ungerechtigkeiten verfälscht wird und wir daher oft Gefahr laufen, mit dem, was Gott gut geschaffen hat, Böses zu tun.

Gleich zu Anfang des E vangeliums stellt das «T ut Buße» des Herrn und Johannes des T äufers der Heftigkeit unserer T riebe die Heftigkeit der Buße gegenüber. Das Bußetun hängt eng mit unserer Liebe zusammen, da diese uns ständig wählen macht zwischen unseren Vorlieben, den Vorlieben der anderen und dem Willen Gottes, ob sie zusammenfallen oder sich widersprechen.....“

“.....Fußangeln gibt es für alles, was dazu bestimmt ist, Liebe zu werden: so etwa das «das tut mir weh» der Gutherzigen, die Befürchtungen mancher apostolischer Kreise, gewisse Ängste gewisser Künstler, alles was uns beim Zugehen auf andere auf uns selbst zurückwirft.....“

“.....Freundschaft ist für mich eine erreichte T atsache, die weder durch S chweigen noch durch A bwesenheit in Frage gestellt wird. S elbst wenn eine Freundin länger nichts von sich hören läßt, zweifle ich keineswegs an ihrer Freundschaft.....“



Beten, wie man auf den Markt geht, wenn man Hunger hat

".....Im E vangelium zeigt uns der Herr, daß er selber betet und man, um mit ihm zu leben, mit ihm beten muß....."

".....Um den Willen Gottes tun zu können, brauchen wir das S chweigen, das S chweigen vertieft durch jene andere Disposition unserer selbst, die wir so gern unterlassen oder aus U nwissenheit mißachten: die S ammlung.

Das Leben enthält nicht nur viele Handlungen, die gebetet werden sollten, sondern auch winzige Leerräume, die das Gebet benützen und zu tiefen Q uellen machen kann. Aber das läßt sich nur selten improvisieren....."

".....E s ist aber wichtiger, Gott im Gebet um sein Licht zu bitten, als durch Überlegungen das Licht zu suchen.

Anders gesagt, man soll viel überlegen, aber immer noch mehr beten als überlegen....."

".....S o wie das Gebet untrennbar ist vom Opfer, so ist es auch untrennbar von der Nächstenliebe....."

".....Übrigens, um mit dem Opfer untrennbar verbunden zu sein, muß das Gebet selbst ein Opfer sein: ein eindeutiges Opfer an Zeit."

".....Der springende Punkt unserer Liebe besteht darin, mit Hilfe des Gebetes aus

dem Herzen Gottes Leben für die Welt zu schöpfen.....“

“.....Das Sakrament der Einsamkeit

Ich bin sicher, die wahre Liebe zu Gott muß in einer wesentlichen Zone unserer selbst menschliche Einsamkeit sei oder es werden, ich glaube zudem, daß Gott diese Einsamkeit braucht, um in die Welt zu gelangen und in ihr zu wirken.

Ohne eine solche Einsamkeit bleibt unsere Hingabe an Gott immer unentschlossen und unsere Hingabe an andere auf irgend eine Art mangelhaft.

Seine großen Begegnungen mit Gott hat der Mensch allein.“

“.....Die Einsamkeit, die Gott dem Christen so oft in großzügiger Weise zu schenken weiß, scheint mir eine Art Sakrament für die Welt zu sein. Sie ist einer der tiefsten Risse, die dem Herrn und seiner Erlösung erlauben, durch uns hindurch in die Welt einzudringen. So sehe ich schon seit langem die Heiligkeit und alle anderen Arten der Einsamkeit, die seinetwegen im allgemeinen fühlbarer sind.

Die Einsamkeit wird immer eine Art Wüste sein, wenn sie echt ist, wenn sie die ist, von der der Herr gesagt hat:

«Ich werde dich in die Wüste führen und dort zu deinem Herzen reden.»

Die Einsamkeit, die wir vor Gott einnehmen sollten, ohne uns ablenken zu lassen, ist jene, in der wir uns im Augenblick des Todes befinden werden.“



Der seltsame Ball unseres Gehorsams

“.....Schweigen heißt nicht, nichts sagen, sondern mit allen unseren Kräften hören.....“

“.....Der Gehorsam der Heiligen Familie trotz aller Widersprüche, aller Ortsveränderungen, aller Verbrechen... Was mag Maria gedacht haben, als sie von den Kindern hörte, die wegen ihres Sohnes von Herodes umgebracht wurden? Im Leben der Heiligen Familie wurde die Zeit nicht damit vergeudet zu diskutieren, Erstaunen zu äußern, sich bei Vergangenen aufzuhalten. Sie scheinen frei, ruhig, sie leben von Tag zu Tag. Dennoch hätte der heilige Joseph manche Veranlassung gehabt zu diskutieren: seine Arbeit, seine Familie, sein Ruf... Und erst recht Maria!...

Der Herr löst ihre Ankertau, sie lassen es zu.

Weil sie gehorchen, wird ihr Leben plötzlich zusammenhangslos, und durch diesen Gehorsam an die Seltsamkeiten des Willens des Herrn hindurch fallen sie mit den Verheißungen überein, mit der Wahrheit ihrer Berufung.....“

“.....«Wenn du dir Mühe gegeben und deine Arbeit gut gemacht hast, verlaß dich auf Gott», würde Abbe Godin sagen. Das heißt, sieh heute die Dinge, die genau das Gegenteil von dem sind, was du eigentlich erreichen wolltest, als gut und von Gott so gewollt an.

Es ist eine Wahrheit, die mir immer klarer wird, aber immer schwieriger zu verwirklichen erscheint: Man muß mit seiner ganzen Person alles tun, was man zu tun vermag, und dabei wissen, daß man nichts als ein einfacher Tagelöhner ist, der nichts beginnt, nichts beendet und nichts ganz allein tut.....“

“.....Freu dich nicht darüber, daß du auf die Nase fällst, aber darüber, daß Gott dabei nie einen Verlust erleidet.....“



Der Instinkt der Kirche

“.....Die Kirche ist heilig durch Christus, der sie zu seiner Braut macht:
Die Kirche ist und bleibt immer eine Gesellschaft von Sündern.
Ich verstehe sie, soweit ich kann; den Rest verstehe ich nicht. Aber ich versuche zu leben nicht, was ich verstehe, sondern was ich glaube.
Verstehen hilft mir nicht zu glauben, aber Glauben hilft mir zu verstehen.....“

“.....Als Getaufte und Gefirmte müssen wir unsere Bereitschaft steigern, alles zu unternehmen, was die Verbreitung des Evangeliums und die Erlösung der Welt von uns fordert.....“

“.....Welches auch immer die in unserem Glauben enthaltenen Beziehungen zwischen der Kirche und Maria sein mögen, die schon definierten und jene, die vielleicht später noch definiert werden, wir wissen schon jetzt, daß man die Kirche nicht findet, ohne mit ihr Maria zu finden, und Maria nicht, ohne mit ihr die Kirche zu finden.....“



Gott in der Stadt

“.....E s geht also nicht darum, daß wir uns irgendwohin davonmachen, das Herz beschwert von der Not der anderen, wir müssen vielmehr bei ihnen bleiben, mit Gott zwischen ihnen und uns.....“

“.....Die lebendige, unermüdliche Liebe zu denen, für die «Gott tot ist», verkündet ihnen die Berufung der Kinder Gottes. Denn unsere Liebe zu ihnen kennt keine Geste, kein Wort, keinen Herzschlag, keinen Angstruf, kein respektvolles Schweigen, das sich darin nicht an Christus, den Sohn Gottes wendete. Denn Christus hat von alledem gesagt: «Das habt ihr mir getan.».....“

“.....

Die Liebe des E vangeliums

Alles muß in uns wiederzufinden sein,

das Glas Wasser, die Speise für die Hungernden, jede wahre Speise für alle wahren Hungernden, alle wahren Speisen und alle wahren Mittel, sie ihnen zu reichen,

das Obdach für Obdachlose, die Pilgerfahrt in Gefängnisse und Krankenhäuser, das Mitleid mit den Weinenden, indem wir mit ihnen weinen oder die Ursachen ihrer Tränen beseitigen,

die Freundschaft für jeden Sünder, für die Unbeliebten, die Gemeinschaft mit allen Geringen, die Anziehung des Unscheinbaren,

all das muß sich nach dem Wort «brüderlich» ausrichten und darin erfüllen.

Wenn wir unseren Besitz den anderen geben, ist es nur ein Zeichen dafür, daß wir

unser Leben hingeben für die anderen. Es geht wie rechtmäßig in dem ihren auf und darf für uns daher nicht mehr von Interesse sein.

Ein Christ, der auf diese Weise in der Stadt lebt, erfährt mit seinem ganzen Sein die Kraft der evangelischen Liebe. Die Wirklichkeit dieser Liebe wird um ihn herum erstrahlen als Glaubensverkündigung, in ihm selbst als Erleuchtung.

Handeln wird für ihn gleichbedeutend mit Erleuchten und Erleuchtet werden; Beten heißt, sich Gott anheimgeben, schließt aber auch ein, daß man lernt, die Werke Gottes zu tun.

Ein solcher Christ wird dann nur noch dank sagen, denn alles, was er tut, wird zur Bezeugung einer grenzen- und ausnahmslosen Liebe, von der allein Christus den Menschen aufgetragen hat, sie sollten sie sowohl empfangen als auch weitergeben.“



Ende